

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (Interurban)
 Verabreichungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1'50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 48

Celje, Sonntag, den 17. Juni 1934

59. Jahrgang

Hohe Politik in der Dogenstadt

Reichszanler Hitler besucht Mussolini

Adolf Hitler traf am Donnerstag Vormittag in Begleitung des Reichsaußenministers von Neurath in einem Großflugzeug in Venedig ein. Mussolini war von Stra kurze Zeit vorher in Venedig eingetroffen und hatte sich mit einem Motorboot nach dem Flughafen begeben. Auf dem Flughafen leitete eine Kompanie der Luftwaffe und die Musikkapelle des 71. Infanterieregiments den Ehrendienst. Die Begrüßung der beiden Staatsmänner war äußerst herzlich. Hitler und Mussolini nahmen in einem Motorboot Platz und begeben sich zum Grand Hotel, wo Hitler mit der deutschen Delegation Wohnung nahm, während Mussolini im Auto nach Stra zurückkehrte. Nach kurzem Aufenhalt erschien Hitler ebenfalls in der Villa von Stra, wo Mussolini zu seinen Ehren ein intimes Bankett gab, an dem 30 Personen teilnahmen.

Am Nachmittag fand die erste Aussprache zwischen Hitler und Mussolini statt. Weitere Begegnungen fanden am Freitag statt.

Die gesamte italienische Presse feiert die „historische Begegnung der Oberhäupter zweier großer Völker“. Ihr kommt eine außerordentliche Bedeutung im gegenwärtigen Augenblick zu, da Hitler und Mussolini die bedeutendsten und dringendsten Probleme der Stunde zu besprechen haben. Es ist auch das erste Mal, daß Hitler nach dem Auslande reist, was für die italienischen politischen Kreise ein Anlaß zur Genugtuung ist.

Die gesamte Presse der Welt befaßt sich ausschließlich mit dieser Zusammenkunft. Viel Bedeutung ist den deutschen Blättern beimessen. Die Berliner „Börsenzeitung“ erklärt, daß diese Zusammenkunft in einer sehr ernsten, fast tragischen Stunde erfolgt, in welcher die ganze Welt sich in großer Gefahr befindet, da man von gewisser Seite nicht auf die bisherige Politik verzichten wolle. Mussolini und Hitler seien beide fühne Staatsmänner, welche einen neuen und fortschrittlichen Geist in ihre politische Tätigkeit einführen, der ihren Völkern den inneren Frieden gesichert hat und die nun auch den Frieden in Europa zu sichern wünschen. Viele Millionen setzen große Hoffnungen auf diese Zusammenkunft.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Deutschland hat versucht, mit anderen Mitteln das zu verwirklichen, was die verschiedenen großen zwischenstaatlichen Konferenzen nicht zu verwirklichen vermochten. Deutschland will durch unmittelbare diplomatische Verhandlungen mit den einzelnen Staaten zum Ziele kommen. Wir sind auch heute noch der Ansicht, daß unmittelbare deutsch-französische Verhandlungen von großem Nutzen wären.

Das „Berliner Tagblatt“ schreibt, daß zwischen Deutschland und Italien noch gewisse Fragen bestehen, welche erst geregelt werden müssen. Andererseits aber sei es unzweifelhaft, daß Italien niemals die gemeinsamen Interessen vernachlässigte, welche Italien und Deutschland in gewissen europäischen lebenswichtigen Fragen verbinden.

Dr. Goebbels in Polen

Während Reichszanler Hitler in Italien mit Mussolini Besprechungen führt, befindet sich Dr. Goebbels auf einer kurzen, bereits seit längerer Zeit angekündigten Vortragstournee in Polen. Er traf am Mittwoch Nachmittag in Warschau ein und hielt am Abend einen Vortrag, in dem er den Friedenswillen Deutschlands betonte.

Jevtić Ritter der Ehrenlegion

Außenminister Jevtić hat im Laufe des Dienstag die politischen Besprechungen in Paris fortgesetzt. Er besuchte den Vorsitzenden des außenpolitischen Ausschusses der Kammer Paul Bastiade und stellte hierauf dem gewesenen Ministerpräsidenten Tardieu und im Laufe des Nachmittags dem gewesenen Ministerpräsidenten Herriot Besuche ab.

Am 1 Uhr nachmittag nahm er an dem zu seinen Ehren vom Präsidenten der Republik Lebrun veranstalteten Frühstück teil. Dem Frühstück wohnten bei der jugoslawische Gesandte Dr. Spalajković, der tschechoslowakische, türkische, griechische, rumänische Gesandte und die Mitglieder der Regierung. Zu Beginn des Frühstückes überreichte Präsident Lebrun dem Außenminister Jevtić eigenhändig die Insignien der ersten Klasse der Ehrenlegion.

Dienstag abend nahm Außenminister Jevtić an einem Tee teil, den Gesandter Spalajković in der jugoslawischen Gesandtschaft ihm zu Ehren veranstaltete. Zum Tee waren zahlreiche französische politische Persönlichkeiten, Pressevertreter und Mitglieder der jugoslawischen Kolonie geladen.

Am Mittwoch kehrte der Außenminister nach Beograd zurück.

Ausklang in Genf

Wiedereröffnung der Abrüstungskonferenz erst nach erfolgter Entscheidung Deutschlands

Der Hauptauschluß der Abrüstungskonferenz hielt die letzte Sitzung der gegenwärtigen Tagung ab. In ihr wurden die zur Durchführung der am 8. Juni angenommenen Entscheidung notwendigen Beschlüsse gefaßt. Für die Behandlung der Frage des Abschlusses von regionalen Sicherheitspakten ist ein eigener Ausschuß unter dem Vorsitz des Griechen Politis eingesetzt worden. Der italienische Delegierte di Soragna und der ungarische Delegierte General Tanzi erklärten bei dieser Gelegenheit abermals, daß sie an diesem Ausschuß nur als Beobachter teilnehmen werden.

Der Vorsitzende Henderson teilte mit, daß er das Büro der Abrüstungskonferenz erst einberufen werde, wenn das Ergebnis der Verhandlungen über die Rückkehr Deutschlands nach Genf sichtbar sein wird. Man rechnet also offenbar mit einer längeren Vertagung der Abrüstungskonferenz.

Handelsvertragsverhandlungen mit Griechenland

Aus Beograd wird gemeldet:

Sonntag abend traf hier die griechische Delegation zur Führung der Handelsvertragsverhandlungen ein. An der Spitze der Delegation steht der Sektionschef im griechischen Außenministerium Argyropoulos.

Die jugoslawische Delegation führt der Sektionschef im Handelsministerium Bilja. Die Verhandlungen, die Dienstag vormittag beginnen, bezwecken eine Revision des jetzt geltenden Handelsvertrages.

Richard Strauß-Aufführung in Beograd

Der 70. Geburtstag von Richard Strauß wurde als kulturelles Datum auch in Beograd feierlich begangen. Das Nationaltheater veranstaltete aus diesem Anlaß am Dienstag eine Festaufführung der „Salome“ von Richard Strauß, für die von der Deutschen Kunstgesellschaft (Berlin) Frau Franziska von Dobay, eine der hervorragendsten Straußsängerinnen und Mitglied der Berliner Staatsoper nach Beograd entsandt worden war.

Historische Zusammenkunft

E.P. Am Donnerstag trafen sich in Venedig die beiden markantesten Gestalten der gegenwärtigen europäischen Geschichte, Hitler und Mussolini, der „Duce“ und der „Führer“. Ob man nun ihr persönlicher oder politischer Gegner ist, man blickt gespannt auf dieses Zusammentreffen. Ob sie es zugeben will oder nicht, die Welt wartet mit Spannung auf das Ergebnis dieser Aussprache, trotzdem sie weiß, daß Mussolini und Hitler nichts beschließen sondern nur die politische Lage besprechen wollen.

Die Vorgehensweise dieser Unterredung ist vielleicht inhaltsreicher als man glaubt und gemeinhin weiß. Der Anreger dazu ist der Vizekanzler von Papen. Bei seinem letzten Aufenthalt in Italien hatte er in der Oper von Neapel scheinbar zufällig Gelegenheit, mit dem Duce Voge an Loge zu sitzen. Bei dieser Gelegenheit tauchte die Frage eines Besuchs Hitlers zum ersten Mal in greifbarer Form auf. Und Mussolini, der Staatsmann, der sein Land grundsätzlich nicht verläßt, lud den Reichszanler ein. Hitler nahm die Einladung an. Dies ist eine wichtige Tatsache! Es wird natürlich zahlreiche Stimmen geben, die Hitlers Besuch als einen Bittgang hinstellen werden. Ist er aber ein solcher? Wir glauben es nicht. Wir meinen vielmehr, daß sich in Venedig zwei ganz große Menschen gleichwertig gegenübertraten, die jeder schon lange das Bedürfnis hegten, den anderen persönlich kennenzulernen, weil sie sich einander verwannt fühlen. Wir glauben weiter, daß sie in dieser ernsten Stunde zusammengetreten sind, weil sie beide ihren Völkern und Europa gegenüber die Verpflichtung fühlten, etwas zu tun, was aus dem Wirrwarr unserer Tage herausführen könnte. Das können sie tun, weil sie durch das volle Vertrauen ihrer Völker gestützt und gefördert werden. In diesem Augenblick ist es nun gleichgültig, welcher von den beiden Staatsmännern den anderen zuerst besuchte. Daß Hitler zu Mussolini kam, ist so nicht als Zeichen der Schwäche zu deuten, eher als ein Zeichen seiner labilen Politik, seines Verantwortungsbewußtseins. Man wird um diese Zusammenkunft wieder viel darum herumreden; diejenigen, die versuchen werden, ihre vielleicht günstigen Auswirkungen abzuschwächen und zu entstellen, die werden dann als die Feinde einer aufbauenden Friedenspolitik, als die Feinde Europas zu erkennen sein.

Das Programm? Hitler und Mussolini werden über vieles sprechen. Zuerst wahrscheinlich über die brennendsten Fragen der europäischen und gemeinsamen deutsch-italienischen Politik. Fragen von europäischer Wichtigkeit sind heute die Abrüstung und ihre kranke Konferenz, die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund, überhaupt die Friedensverträge, und die brennendste gemeinsame Frage Deutschlands und Italiens ist Oesterreich mit dem Anhängsel Sababurgerfrage. Oesterreich ist zweifellos ein Angelpunkt zwischen Deutschland und Italien. Man weiß, daß Mussolini die Heimwehren fördert, die den Nationalsozialismus bekämpfen. Hitler wiederum wird Oesterreich als sein Heimatland kaum jemals

preisgeben. Also wird es heißen, zwischen diesen beiden Interessen einen Ausgleich zu schaffen. Wir glauben, daß es zu irgendeinem Ausgleich kommen wird. Wahrscheinlich wird Deutschland seine Rückkehr in den Völkerbund und in die Abrüstungskonferenz von der Vereinigung der österreichischen Frage abhängig machen. Daß die Zusammenkunft zwischen Hitler und Mussolini für Österreich von grundlegender Bedeutung ist, beweist der Eifer in Wien, mit dem man sich bemüht, in aller Eile eine Denkschrift über die terroristische Tätigkeit der Regierungsgegner zusammenstellen und sie Mussolini noch während der Anwesenheit des Reichsanzalters zu überreichen. Dollfuß, der ursprünglich schon am

Dienstag nach Budapest reisen wollte, hat seine Abfahrt dieser Denkschrift wegen verschoben. Er fühlt also die Wichtigkeit der Zusammenkunft in Venedig und versucht allem Anschein nach zu retten, was zu retten ist.

Sich in weiteren Kombinationen um dieses Treffen zu ergeben ist müßig. Auch die amtlichen Nachrichten darüber werden nicht verraten, was eigentlich von den beiden Volksführern gesprochen wurde. Erst die Haltung Deutschlands und Italiens nach dieser Unterredung kann zeigen, was für Auswirkungen sie geschaffen hat. Jedenfalls steht fest, daß in diesen Tagen in Venedig europäisches Schicksal entschieden wird!

Der Entwurf des neuen Städtegesetzes

(Fortsetzung aus der letzten Folge unseres Blattes)

Das dritte Hauptstück des Städtegesetzes befaßt sich mit der Organisation der Städte und enthält folgende Bestimmungen:

Die Organe der Stadtgemeinde sind der Stadtrat (Gemeinderat) und der Bürgermeister. Der Stadtrat besteht in Städten bis 10.000 Einwohner aus 27, in Städten von 10.000 bis 20.000 Einwohnern aus 36, in Städten von 20.000 bis 40.000 Einwohnern aus 45, in Städten von 40.000 bis 100.000 Einwohnern aus 54 und in Städten über 100.000 Einwohner aus 72 Stadträten.

Die Wahl der Bürgermeister in Stadträten

Den Bürgermeister und zwei Drittel der Stadträte wählen die Bürger mit allgemeinem, gleichem, unmittelbarem und öffentlichem Stimmrecht. Wähler sind alle Einwohner, die in die Wählerliste der Stadtgemeinde nach dem Gesetze über die Wählerlisten eingetragen sind. Ein Drittel der Stadträte bestellt die Aufsichtsbehörde, also in den Banatschaften der Banus, auf dem Gebiete der Städte Beograd und Pančevo der Innenminister. Zum Bürgermeister im Stadtrat kann gewählt bzw. zum Stadträte ernannt werden jeder Gemeindeglieder, der nach dem Gesetze über die Wählerlisten das Wahlrecht hat, der das 30. Lebensjahr vollendet hat, der wenigstens fünf Jahre in der Stadt wohnhaft ist und von der Wahl nicht ausgeschlossen ist. Die Verbindung des fünfjährigen Aufenthaltes gilt nicht für Staats- und autonome Beamte. Das Mandat des Bürgermeisters und der Stadträte dauert vier Jahre, bzw. im Falle in der Zwischenzeit Wahlen vorgenommen wurden, bis zu den ersten ordentlichen Wahlen.

Die ordentlichen Wahlen für den Bürgermeister und die Stadträte schreibt der Innenminister aus. Die Wahl erfolgt nach Kandidatenlisten, die sowohl Kandidaten und Stellvertreter enthalten müssen, für wieviele die Wahl ausgeschrieben ist. In Städten bis 30.000 Einwohner müssen die Listen wenigstens 100 Wähler vorschlagen, in den übrigen Städten 200 Wähler. Die Antragsteller müssen in der Wählerliste der Stadt eingetragen sein. Die Kan-

didatenliste ist in zwei Originalausfertigungen dem zuständigen Bezirksgericht zur Bestätigung vorzulegen, und zwar entweder unmittelbar oder im Wege des Bürgermeisters längstens acht Tage vor der Wahl. Wurde die Liste dem Bürgermeister übergeben, so hat er sie binnen 24 Stunden dem zuständigen Bezirksgericht zuzuführen. Die Liste übergeben zwei schreibkundige Antragsteller, deren Erklärungen zu Protokoll genommen werden. Das zuständige Gericht hat binnen 48 Stunden nach Empfang der Liste diese durchzusehen, und wenn es sich von der vorchriftsmäßigen Zusammenstellung überzeugt hat, sie zu bestätigen. Im gegenteiligen Falle hat es die Liste abzuweisen, wovon es die Antragsteller durch Bescheid verständigt. Die Bescheide des Gerichtes über die Bestätigung oder Abweisung der Kandidatenlisten sind endgültig. Eine Kandidatenliste kann dem Gericht auch durch die Post in einem eingeschriebenen Briefe zugestellt werden. Der Tag der Uebergabe gilt als Tag der Einreichung bei Gericht. Wenn mehrere Kandidatenlisten vorgelegt wurden, so gelten als zu Stadträten gewählt zwei Drittel jener Liste, die die größte Stimmenzahl erhielt. Der Rest wird auf die anderen Listen nach dem Proportionalssystem aufgeteilt. Gegen Unregelmäßigkeiten bei der Wahl hat jeder eingetragene Wähler binnen acht Tagen, vom Tage der Wahl an gerechnet, das Beschwerderecht an den Staatsrat.

Der Bürgermeister und die Stadträte werden nach Rechtskraft der Wahl in ihr Amt eingeführt. Die erste Sitzung nach der Wahl beruft der bisherige Bürgermeister ein. Tut er dies nicht binnen fünf Tagen nach der Wahl, so erfolgt die Einberufung durch die Aufsichtsbehörde binnen weiteren acht Tagen. Der Zeitunterschied zwischen dem Einberufungstage und dem Tage, an dem die Sitzung stattfindet, darf nicht größer sein als acht Tage. In der ersten Sitzung legen der Bürgermeister und die Stadträte den Eid ab.

Die Tätigkeit des Stadtrates

Der Stadtrat erbringt seine Entscheidungen in Sitzungen. In diesen Sitzungen können als Refe-

renten des Bürgermeisters die städtischen Beamten in Angelegenheit ihres Ressorts als Referenten fungieren. Nähere Bestimmungen über die Tätigkeit des Stadtrates und seiner Ausschüsse schreibt der Stadtrat in einer besonderen Geschäftsordnung vor. Um rechtskräftige Beschlüsse zu erbringen, muß die Hälfte der Stadträte und einer mehr anwesend sein, was zu Beginn der Sitzung festzustellen ist. Die Abstimmungen erfolgen öffentlich. Beschließt der Stadtrat eine geheime Abstimmung, so wird mit Stimmzetteln abgestimmt. Die Wahl der städtischen Beamten erfolgt immer in geheimer Abstimmung. Die Stadträte erhalten für ihre Tätigkeit von der Gemeinde keinerlei Gehalt. Wenn sie im Bedarfsfalle außerhalb der Sitzungen des Stadtrates und seiner Ausschüsse eine Tätigkeit befragen, die mit Auslagen verbunden ist, so hat ihnen der Stadtrat eine Entschädigung zu bewilligen. Die Höhe dieser Entschädigungen wird durch die Vorschriften über die Durchführung des Budgets bestimmt.

Rußland vor einer Hungersnot

Die russische Regierung hat sich bereits genötigt gesehen, den Preis für Brot, das bekanntlich nur gegen Brottacten erhältlich ist, hinaufzusetzen, unter dem gleichzeitigen Versprechen einer späteren Erhöhung der Löhne, in erster Linie für die Landarbeiter. In welchem Ausmaß die Brotpreise in die Höhe gegangen sind, läßt sich daraus erkennen, daß auf den Stadt- und Landmärkten im freien Handel der Preis für Brot in den letzten Wochen um 300 Prozent gestiegen ist. Auch andere Nahrungsmittel haben erheblich angezogen.

Im Ausland rechnet man mit einer katastrophalen Mißernte. Die Beforgnisse vor einer neuen furchtbaren Hungerwelle im kommenden Winter ist so groß, daß die Sowjetregierung darangeht, systematisch Getreide im Ausland aufzukaufen.

In den letzten Tagen konnten solche Getreideankäufe durch Sowjetagenten auf verschiedenen westeuropäischen Getreidemärkten festgestellt werden, so in London und Paris. In der vergangenen Woche gingen Dampfer von Südfrankreich nach Odessa. Auch in Kanada machen sich Getreidekäufe der Sowjetregierung bemerkbar. Die Vorräte, die man auf diese Weise sammelt, sollen vor allem besonders zur Versorgung der Roten Armee dienen. In der Stadtbevölkerung, die hauptsächlich aus Arbeitern besteht und die durch die Erhöhung des Brotpreises alarmiert wurde, herrscht eine panikartige Stimmung.

Zum Beispiel

Die Ausfuhr von österreichischem Schnittholz nach Deutschland hat sich in der letzten Zeit um 380% erhöht! Von Jänner bis April 1934 wurden nämlich 211.576 Meterzentner Nadel-schnittholz ins Reich ausgeführt, dagegen im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres nur 44.060. — Dieser Beweis der natürlichen wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit Deutschlands und Österreichs genügt, um die heutige politische Haltung Österreichs zu widerlegen.

Der „Cillier Bilderbogen“

veranstaltet von der Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes am 12. Juni 1934

So viel Freude und Fröhlichkeit gab's in unserer Gemeinschaft schon lange nicht mehr, ja, dieser schöne und lustige Kulturbundabend hat in mancher Beziehung das Meiste übertroffen, was bisher aus unserem eigenen Kreis geboten und geschaffen wurde. Zuerst schon diese Werbung zum Besuch! Und daraus ein übervoller Saal mit erwartungsreichen Menschen! Wie schade, daß Viele fortgehen mußten, obwohl sie knapp pünktlich gewesen sind.

Die Hunderte sind bis zuletzt trotz Hitze und Enge dageblieben. Das allein ist schon die vollkommene Würdigung des Abends, der unbedingteste Ausdruck des Dankes an die Veranstalter und Darsteller. Der tiefe, wurzelhafte Sinn der ersten Bilder hat alle in wunderbarem Bann gehalten, und über Scherz und Spott lachten alle wie aus einem Herzen. Der tiefe, gemeinsame Sinn, der uns aus großer und düsterer Vergangenheit herüber zur schicksalsschweren Gegenwart verbindet und uns zusammenhängen ließ im großen Bild und Wort von deutscher Arbeit und Zukunft, dieser tiefe Sinn war's, auf den es ankam. Er war in Allem da, wie er etwa aus altmeisterlichen Bildern zu uns spricht, und wenn dort auch einmal in der Zeichnung ein

Schniger treuerhüßig unterläuft, so ist das Bild dadurch erst recht lieb — man muß es nur recht innig anschauen, wie's eben der Meister in seinem schöpferischen Glauben auch empfunden hat.

Von solchem Glauben war der ganze reiche Abend getragen, künstlerisch eingeleitet und emporgelöhrt von einem jungen Meister aus unserer Mitte, Max Oswaitlich d. J. Was soll man von ihm zuerst rühmen? Begabung und Mut, oder Fleiß und Treue zur Gemeinschaft, alle guten Eigenschaften zu so schönem Gelingen sind ihm reich verliehen, und er hat Alles voll eingeseht und den vielen herrlichen Beifall und das Augenleuchten der Zuschauer für seinen Teil auch ganz voll verdient. Es spricht auch für ihn, daß er in allen Mißspielenden und Ordnenen so freudiges Mithgehen gefunden hat, voran zu nennen die Herren Dr. Peischauer und Wulfer. Aus der fast unabherrschbaren Fülle von Einzelheiten sparte man überall seine Ideen und seine wertvolle Hand heraus, angefangen von den vielen Gedanken in den verschiedenen einleitenden und verbindenden Worten, im Zusammenspiel der Darsteller, bis zum Schmuck der Bühnenwände und Kleider. Da hatte er als ver-

ständnisvolle und freudige Mitarbeiter die Herren Weller und S. Prah in der Lichtkunst, Herrn A. Perissich für die Lichtbilder und für die Malerei Herrn Wischer. Die alle haben, selbst dabei unsichtbar, und doch so wirkungsvoll das Gelingen des Abends ganz entscheidend gefördert. Mitten in dieser Fülle von Arbeit und Leistung — es sei hier gleich vorweggenommen — hat Herr Oswaitlich noch einen besonderen Lichtpunkt des Abends mit seiner formhellen Erzählung der Singen'schen Legende von der Förstnerin Annemarie geboten, begleitet von unserem alten Meister am Klavier, Herrn Dr. F. Zangger; so schön schafft hier weit und breit niemand Ruff als Dr. Zangger. Und schließlich — wenn gings nicht heiß vom Herzen in die Augen, — als der Junge dem Älteren die Krone der Meisterhaftigkeit, die wohlverdiente, darbot: dessen Kopf als Wüste aus seiner Künstlerhand für spätere Zeiten treulich nachgebildet.

Dieser dankbare Gruß des Jungen an den Älteren war auch darum so ergreifend, weil er nicht einmalig und abschießend ist, sondern ein Beispiel unserer Grundgesinnung seit langer Zeit her. Reid und Selbstüberschätzung hat hier viel weniger Boden als an vielen anderen Orten. So fügten sich auch alle 88! Mitwirkenden nach diesem unausgesprochenen Besetze selbstlos zur schönen Harmonie zusammen.

„Cillier Bilderbogen“



Jetzt ist der Kulturbund glücklich dahingekommen, den erfolgreichen Abend, „die große Schau“ des Bilderbogens auf viele Bitten hin fast zur Gänze wiederholen zu müssen!

Was das für unsere Kleinstadt bedeutet, überlassen wir dem Urteil des Einzelnen. Wir treten freudigst wieder an! — Viele der Mitwirkenden wollten verreisen — sie bleiben da!

Freilich, eine ganze Wiederholung soll es ja nicht werden, weil die Haupteffekte des Abends einmalig waren und die Abwesenheit unseres lieben Dr. Zangger, das „Melodram“, das „Heimtrio“ und den „C M G W“ unmöglich machen.

Auch soll er sonst noch ein bißchen gekürzt werden. Wenn aber wieder soviel Publikum anwesend sein wird, dann wollen wir sogar alles andere bringen.

Also liebes Publikum:

die teilweise Wiederholung des „Cillier Bilderbogens“ am Samstag den 16. Juni 1934 im Stoberne-Saal um punkt 8 Uhr abends

und die Stimmung dazu liegt in Deiner Hand! Komme zahlreich! Komme nicht zu spät, denn wir Bilderbognen wollen auch einmal ein bißl genießen und dränge Dich wieder wie am ersten Abend — wir freuen uns darauf!

Nachfeier

Nach der pausenlosen Vorführung wollen wir Bilderbognen uns an einer großen Tafel zusammensetzen und uns freuen. Es soll jeder dableiben und auch das Publikum wird herzlichst dazu eingeladen!

Am denen, die zweimal da waren wenigstens etwas Neues bieten zu können, wird ein

kleines Stegreif-Kabarett

frischen Unterhaltungstoff bieten — es treten namhafte Kräfte auf — mit neuem Programm.

Ein Tänzchen im Rampenlicht

wird den Samstagabend beschließen und die Wiederholung zur Neuzinsenerierung machen! Weil's heiß sein wird, liebes Publikum, zieh Sommerkleider an und komm mit froher Stimmung!

62 glückliche Bilderbognen.



Philatelistentage in Nowjad. Aus Nowjad wird uns geschrieben: Die diesjährigen Philatelistentage werden am 8. und 9. September in Nowjad stattfinden. Außer der Jahresversammlung des Jugoslawischen Philatelistenverbandes werden bei dieser Gelegenheit auch andere Veranstaltungen stattfinden, von welchen an erster Stelle die „1. Nowjader Briefmarkenausstellung“ zu nennen wäre. Gleichzeitig mit der Ausstellung findet auch eine Händlerbörse statt. Den Briefmarkenhändlern ist also Gelegenheit geboten, mit den aus dem ganzen Königreiche nach Nowjad kommenden Sammlern bekannt zu werden und diesen ihr Material vorlegen zu können. Ein zwangloser Belanntschaftsabend und das am Sonntag den 9. September stattfindende Festbankett werden jedenfalls dazu beitragen, die Sammler untereinander bekannt zu machen und die bereits bestehenden freundschaftlichen Bande noch enger zu knüpfen. Wir werden an dieser Stelle über das Fortschreiten der Vorarbeiten und über die einzelnen Veranstaltungen weitere Einzelheiten

mitteilen. Alle Interessenten, Sammler und Händler, aber auch alle anderen Freunde der Philatelie werden gebeten diese Mitteilungen mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß alle die Veranstaltungen betreffenden Einzelheiten auch durch den Nowjader Philatelistenverein (Nowjad, Wilson-Platz 2, Telefon 20-90) zu erfahren sind. Es wird ersucht bei allen Anfragen Rückporto beizuschließen.

Tragödie in den Bergen. Am 7. Juni ereignete sich auf der Belka Planina bei Ramnit eine Liebestragödie, die ein Menschenleben forderte. Die 20-jährige Handelsangestellte Jlaša Rombar und ihr Bräutigam Alfred Birch aus Puhjana zogen sich auf eine einsame Hirtenhütte zurück, wo sie mehrere Tage verblieben. Birch war Militärknecht. Er hatte in Bela Crkva gedient und erhielt am 1. Mai einen zehntägigen Urlaub, den er jedoch eigenmächtig verlängerte, so daß er von den Militärbehörden verfolgt wurde. Die Gendarmerie in Ramnit erhielt von seinem Aufenthalt Kenntnis

und sandte am 11. d. M. eine Patrouille auf die Suche. Die Gendarmen fanden Birch und seine Braut in der Touristenhütte auf der Belka Planina. Sie verhafteten Birch und legten ihm Fesseln an. Als Jlaša Rombar ihren Bräutigam gefesselt sah, zog sie plötzlich ein Revolver und feuerte einen Schuß gegen ihre linke Schläfe ab. Blutüberströmt stürzte sie zu Boden. Man brachte sie nach Ramnit und dann in das Puhjanaer Krankenhaus, wo sie Dienstag ihren Verletzungen erliegen ist. In der Touristenhütte fand man mehrere Briefe, die Jlaša an ihre Eltern, ihre Schwester und ihre Freundin geschrieben hatte. Die Briefe wurden dem Gericht übergeben. In einem vierten offenen Brief teilt Jlaša ihrer Freundin mit, daß sie gemeinsam mit ihrem Bräutigam in den Tod gehen wolle, da sie im Leben kein Glück finden könnte. Birch sagte beim Verhör, daß er mit seiner Braut gemeinsam in den Tod habe gehen wollen, daß er jedoch im letzten Augenblick von der Gendarmerie überrascht worden sei.

Nun der Verlauf des Abends. Der Obmann unserer Ortsgruppe des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes, Herr W. Stiger, sprach zuerst eine freundliche Begrüßung. Darauf kam ein lustiges Bild aus dem Betrieb in der „Katalombe“ unserer Zeitung, das den ewig gehörten Schriftleiter in Verzweiflung über „es geschieht ja hier rein garnichts“ zeigt. Diese Verzweiflung ruft den Zauberer herbei, der nun in den nächsten Bildern so dringlich dardul, daß doch so viel und Gutes aus uns heraus geschaffen werden kann.

Weit zurück in die stolze Vergangenheit führt uns das erste Hauptbild, ein Schattenbild aus der Grafenzeit, aus der unsere verwirgte Anna Wambrecht-Samer ein so schönes Buch gestaltet hat. Die Worte dazu sprach schlicht, eindringlich und stark Frau Dswatitsch, vom Herzen zu den Herzen. Schattenbild und Sprache der Darsteller waren sehr wirkungsvoll.

Das zweite Bild führt im lustigen Sprung in die Gegenwart. Herr R. Blehinger als geschickter Auslagen-Gestalter an einem Musikladen, wobei nach rascher Spannung zum dritten Höhepunkt des Abends geschickt hingeführt wird, zum

Cillierlied unseres verehrten Tonkünstler Interberger. Hier betätigte sich als unsichtbare geheimnisvolle Musikkapelle zum ersten Male im Programm das Sextett Kab.

Einmal bei der Musik, muß auch die Reizquelle vieler unserer so schönen Musikabende ans Rampenlicht: das Heimtrio der Herren Dr. Zangger, Ing. E. Unger-Ulmann und Korent. Köstliches Singen und Jubeln der Geige im Helfen und Hörsen der Töne mit den anderen Longspielen zur schönsten Harmonie!

Dann hinaus in den blühenden Frühling unseres lieblichen Landes mit den Wandervögeln, die sich und uns die Wunderquellen der Musik unseres Volkes erwecken. Starke und doch bescheidene Jungen haben das schöne Schattenbild gestellt und gestaltet, die Herren Fritz May, Julius Pammer und Alois Weich.

Auf diese Lyrik in ganz natürlicher, gewaltiger Steigerung zum nächsten Bild, zum Drama der Arbeit. Die Herren Fritz Grabl, Golob und Kverch stellten Schmiede am Amboss dar, mit schönen Kraftgestalten und mit gewaltiger Rede vom

Sinn und der Freude der Arbeit. Untermalt vom Sprechchor wuchs daraus zur Riesengestalt die Hoffnung auf unsere Zukunft — die Hoffnung auf unsere eigene Kraft. Dies Bild war packend, neu für uns, es wird immer eingestimmt bleiben.

Zur lustigen Raft nach diesem Höhenflug — und weil es im Leben auch immer so ist oder sein sollte — so recht zum Lachen zwei humorige Bauern, von den Brüdern Stiger dargestellt. Da und dort im Saal sagte immer wieder wer etwas von einer neuen Entdeckung, daß Gustl Stiger es als Komiker im Beruf sehr weit und zu großen Ehren gebracht hätte, und auch für unsere Stadt wäre dabei was zum Stolzein abgefallen. Besonders allig ist das Zusammenwirken mit seinem großen, ruhigen und doch so wichtigen Bruder Werner.

Dieser führt dann die Musik im neunten Bild mit einigen Sängern auf der Mundharmonika weiter, ganz ausgezeichnete lustige Holzstücke, darunter die Herren Filač und Cerevič. — Und schließlich vor der Pause die schon vorher gerühmte Bilderbauerzene mit den Herren M. Dswatitsch, Dr. Petšauer und Werner Stiger.

(Fortsetzung folgt)

Heute Samstag 16. Juni teilweise Wiederholung des „Cillier Bilderbogens“!

Es fallen nur vier Bilder weg!

Aus Stadt und Land

Aus der Sitzung des Celjer Stadtgemeinderats

Möglicherweise Ankauf des Rebel'schen Besitzes durch die Stadtgemeinde

Freitag Nachmittag um 6 Uhr 30 Min. trat der Stadtgemeinderat von Celje zu einer ordentlichen Sitzung zusammen. Bürgermeister Dr. Gorican begrüßte die Gemeinderäte und stellte die Befähigungsfähigkeit fest. Dann erteilte er dem Referenten des Rechtsausschusses Dr. Kalan das Wort. Auf seinen Vorschlag hin wurden 7 Gesuche um Aufnahme in die Stadtgemeinde Celje genehmigt, zwei dagegen wegen Nichterfüllung der Bedingungen abgelehnt. Dann kam der

Finanzausschuß

durch Dr. Brečko zu Worte. Aus dem Bericht ist folgendes bemerkenswert: Die Stadtgemeinde hat die Möglichkeit, den sogenannten Rebel'schen Besitz samt den Baulichkeiten zu erwerben. Dieser Komplex ist gegenwärtig noch Eigentum der Banovina. Es handelt sich im ganzen um 5.201 m² Grund- und Gebäudefläche. Der Gemeinderat beschloß prinzipiell, den Rebel'schen Besitz zu erwerben und falls sie unter den anderen Bewerbern durchbringt, den Kaufpreis dafür in Sparbüchern der Granitnica dravske banovine abzudecken. — Dr. Novčan, jugoslawischer Konsul in Alagensfurt, ist mit der Bitte an die Stadtgemeinde herangetreten, sie möge ihm bei der Errichtung einer Mauer entlang des Ufers der Koprivnik beihilflich sein, mit der er seinen Besitz vor Hochwassergefahr schützen wolle. Er erklärt sich bereit, 21.000 Dinar, d. h. die Hälfte der Herstellungskosten dieser Mauer zu tragen, wenn die Stadtgemeinde die andere Hälfte der Kosten übernimmt und die Mauer noch in diesem Jahre fertigstellt. Der Gemeinderat ging auf diesen Vorschlag ein. — Eine wichtige und oft besprochene Frage unserer Stadt ist die Errichtung eines Arbeiterajls. Der Gemeinderat erklärt grundsätzlich seine Bereitwilligkeit zum Bau eines solchen. Sie wird, falls später der Bau eines besonderen Gebäudes dafür beschlossen werden sollte, beim Zentralauschuß der Arbeiterbörsen in Beograd um ein Darlehen von 800.000 Din ansuchen. — Der Klub der Akademiker des Uebermurgbietes erludt die Stadtgemeinde um eine Beihilfe von 2.000 Din zur Erhaltung des für dieses Gebiet wichtigen Gymnasiums. Weil die Stadtgemeinde über keine entsprechende Mittel verfügt, wird die Bitte abgelehnt. — Einige Angestellte aus Celje haben den Gemeinderat gebeten, sich gelegentlich des Sommerbadens gegen Entrichtung einer Pauschalsumme auf dem linken Samufer entsleiden zu dür-

fen. Zunächst war der Gemeinderat dafür. Dann meldete sich eine Gegenstimme und es kam zu einer neuerlichen Abstimmung. Da die absolute Mehrheit nicht erreicht wurde, so verwies man die Eingabe an den Ausschuß zurück, daß heißt, er ist so gut wie abgelehnt. — Die Bitte des Hotels „Europa“ um Erniedrigung der Musiksteuer wird mit dem Hinweis auf die bereits im Vorjahr erfolgte 50-prozentige Ermäßigung abgelehnt.

Bauauschuß

Dr. Hrašover bittet die Stadtgemeinde um Renovierung der Treppen auf den Kalvarienberg. Die Stadtgemeinde erklärt sich bereit, 1000 Din auf jeden Fall beizusteuern. Wenn die Umgebungsgemeinde jedoch auch 500 Din beisteuert, so ist sie bereit, diesen Betrag auf 1500 Din zu erhöhen. — Die Bitte des hiesigen „Sportni klub“ um Errichtung einer Badehütte an Matarykai wird abgelehnt. Grundsätzlich wird beschlossen, die Bauerlaubnis für Badehütten zwischen dem Sannhof und der Woglaimündung nicht zu erteilen.

Sozialer Auschuß

Es werden mehrere Gesuche um finanzielle Unterstützung armer Gemeindeangehöriger genehmigt. Dr. Brečko weist dabei dringend auf die ernste Lage der Stadtfinanzen hin. — Auf Vorschlag des GR Dr. Kalan wird sodann eine Resolution beschlossen, in der den zuständigen Stellen nahegelegt wird, bei einer eventuellen Abänderung des bisher geltenden Gewerbegesetzes die Interessen der Angestellten und Arbeiter voll zu wahren. — Hinsichtlich der Verlegung des Armenhauses der Stadt Celje wird beschlossen, zunächst den Rechts-, Finanz- und Wirtschaftsausschuß damit zu beauftragen, die möglichst bis Juli d. J. einen endgültigen Beschluß zu erbringen haben.

Unter Verschiedenes teilt GR Kofčier mit, daß heute Samstag 45 Feuerwehrmänner des Feuerwehrgewones Celje unter der Anleitung von Pionieroffizieren der Armee eine Übung abhalten werden. Er bittet die Stadtgemeinde, dazu einige Käfne zur Verfügung zu stellen. Einstimmig angenommen.

Schließlich einige Minuten geheime Sitzung über Personalfragen.

Schluß der Sitzung um 20.30 Uhr.

Celje

Renovierung der evangelischen Christuskirche

Die evangelische Kirche auf der Insel, der rote Ziegelbau, der mit leichten Linien aus dem Grünster Bäume und Büsche emporwächst, ist ein Schmuckstück unserer Stadt. Es ist vielleicht weiteren Kreisen unserer Bevölkerung gar nicht bekannt geworden, daß die Hochwasserkatastrophe von 1926 den Bau ernstlich bedroht hatte. Die wiederholten Umpflügen des lockeren Untergrundes hatten die Grundmauern angegriffen. Zwei Giebelmauern neigten sich bedenklich nach außen und mußten bis zur halben Höhe abgetragen und neu aufgebaut werden. Der Kirchturm hatte sich um 30 Zentimeter nach vorn geneigt und war vom Dachstuhl abgerückt, so daß gerade über der Orgelempore das Wasser eindrang. Die Pfeiler blieben auch nicht in der Geraden und es zeigten sich Risse und Sprünge im Gewölbe. Des Jahres lang hat die Kirchengemeinde unter den größten Opfern Stück um Stück die notwendigen Sicherungs- und Ausbesserungsarbeiten durchführen lassen. Endlich darf man hoffen, daß das Bauwerk gesichert ist. Aber nun muß die Neugestaltung des Kircheninneren in Angriff genommen werden. Jeder, der die Kirche in den letzten Jahren besucht hat, weiß, wie sehr das Innere durch weithin abgefallenen Verputz, große rechte Flecken und zerstörte Malerei verunstaltet ist. Ihr heutiger Zustand ist wahrlich eines Gotteshauses unwürdig, abgesehen davon, daß ein längeres Zuwarten den Schaden nur vergrößern würde.

In der kommenden Woche sollen die umfassenden Erneuerungsarbeiten im Kircheninneren be-

ginnen. Architekt Heinrich Schopper, wohlbekannt von der Neugestaltung des Geschäftshauses Kolušič u. a., der die vielversprechende Fassadenerneuerung des Hauses Beren entworfen hat, hat die eindrucksvollen Pläne für das neue Kircheninnere geliefert; eine heimische Bauforma führt sie aus. Die beabsichtigte Wirkung soll nur durch einen einheitlichen kräftigen Farbton und durch eine stärkere Betonung der Gewölbepfeiler und Gurtien erzielt werden. Jeder unnötige Luxus wird vermieden. Aber eine würdige und solide Gestaltung ist Selbstverständlichkeit. Leider ist die Kirchengemeinde im Hinblick auf die großen Sicherungsarbeiten der letzten Jahre nicht in der Lage, aus ihren laufenden Einnahmen die Kosten dieser unaufschiebbaren Erneuerungsarbeit zu decken. Sie sieht sich genötigt, in der nächsten Zeit an ihre Mitglieder und Freunde mit der Bitte um eine außerordentliche Spende heranzutreten. Dabei hegen die evangelischen Glaubensgenossen eine Hoffnung. Als vor einigen Jahren die großen Renovierungsarbeiten an der hiesigen Marienkirche durchgeführt wurden, haben eine Reihe von Mitgliedern der evangelischen Kirchengemeinde aus selbstverständlichem Gemeingeist Beiträgen spendend, die recht beträchtlich ins Gewicht fielen. Hier darf auch daran erinnert werden, daß die evangelische Gemeinde bei ihren Armenunterstützungen, daß der evangelische Frauenverein bei seinen jährlichen großen Weihnachtsbescherungen in gleicher Weise evangelische und katholische Arme unterstützt, ja daß die Zahl der katholischen Empfänger naturgemäß stets weitaus größer ist. Im Hinblick auf diese Tatsachen und auf das anerkannt gute Ver-

Der Schwäbisch-Deutsche Kulturbund

ist die umfassende Organisation der Deutschen! Werbet Mitglieder, gründet Ortsgruppen!

hältnis zwischen den beiden Konfessionen in unserer Stadt hegen die Evangelischen die Hoffnung, daß sich ihre katholischen Mitbürger einer herzlichen Bitte um Spenden für die Neugestaltung des Inneren der evangelischen Christuskirche nicht verschließen werden.

Evangelische Gemeinde. Vom Evangelischen Pfarramt Celje wird uns mitgeteilt: Sonntag den 17. Juni müssen die Gottesdienste entfallen, da an diesem Tage in Zagreb die diesjährige Senioratsversammlung stattfindet, an der die Vertreter aller evangelischen Kirchengemeinden des Drau- und Savebanates teilnehmen.

Antliche Nachrichten. Vom Stadtmagistrat wird uns mitgeteilt: Die Steuerabteilung des Finanzministeriums hat mit der Verlautbarung Nr. 27.301 vom 4. April 1934 folgende Erklärung zur Anwendung des Punktes 34 des Tarifgesetzes ergehen lassen: 1.) Briefe, mit denen dem Schuldner der Empfang eines unterschriebenen Wechsels oder die Retournierung einer Ware bestätigt wird, unterliegen nicht dem Tarifpunkt 34, außer wenn sie ein Rechtsgeschäft beinhalten, daß an sich einer Taxe unterliegt. — 2. Detailhandlungen und Kioske sind nicht verpflichtet, auf der Rechnung die Art der verkauften Ware zu verzeichnen, jedoch muß auf der Rechnung die verrechnete Summe und der Tag der Lieferung verzeichnet sein. Wenn aber infolge großen Publikumsandranges aus Zeitmangel keine Rechnung ausgeschrieben, also nicht einmal die Kaufsumme angegeben werden kann, so muß auf jeden Fall doch das mit einem 1 Din-Stempel versehenen Rechnungsblatt so gerichtet werden, daß der Verkäufer davon ein Stück abreißt. Die Stempelmarke muß jedoch unverfehrt bleiben. — 3. In Fällen, wo auf einer gestempelten Rechnung die Zahlung von Raten bestätigt wird, muß für diese Bestätigung eine Taxe nach Punkt 33 des oben angeführten Gesetzes entrichtet werden und zwar $\frac{1}{2}$ %.

Sonntag kein Strom. Die Leitung des Elektrizitätswerkes Jaska teilt mit, daß am Sonntag Vormittag von 8—10 Uhr der elektrische Strom wegen Reparaturen ausgegallt werden muß.

Vom Arbeitsmarkt. Bei der hiesigen Arbeitsbörse meldeten sich in der Zeit von 1. bis zum 10. d. M. 57 Arbeitslose neu an. Am 10. Juni wies die Börse insgesamt 368 Arbeitslose aus (331 männliche und 37 weibliche) gegen 345 am 31. Mai d. J.

Logartalfahrt. Wegen des unbeständigen Wetters muß der Autoausflug ins Logartal für Samstag den 16. d. abgesetzt werden.

Zu Tode gestürzt! Am Donnerstag Nachmittag ereignete sich bei der Bahnüberführung in der Nähe von Medlag vor Celje ein mysteriöser Motorradunfall mit tödlichem Ausgang. Ohne Grund fuhr der etwa 30-jährige Mechaniker Gerčar aus Jesenice in langsamem Tempo plötzlich auf den Gehweg neben der Reichsstraße nach Lubljana, stürzte mit dem Motorrad um und war bereits tot, als Passanten herbeieilten um ihm zu helfen. Dem Verunglückten floß Blut aus den Ohren, sodah er wahrscheinlich beim Sturz innere Verletzungen des Schädels erlitt. Die eigentliche Ursache des Sturzes scheint aber ein Schlaganfall oder ein Herzstumpf gewesen zu sein. Gerčar war im Laufe des Donnerstags-Vormittag gemeinsam mit einem Freund nach Celje gekommen. Hier kauften sie ein gebrauchtes Motorrad und mit beiden Fahrzeugen fuhr sie in den Nachmittagsstunden nach Jesenice zurück. Augenzeugen bemerkten an der bezeichneten Stelle, daß Gerčar auf einmal zwar langsam aber sehr unsicher fuhr und dann umfiel. — Die Leiche des Verunglückten wurde auf dem Umgebungsfriedhof gebracht.

Höhepunkt von Einbrecherfrechheit. Auf der Insel wurde am Mittwoch mit beispielloser Frechheit ein Einbruch verübt. Der Dieb stieg am helllichten Tage, und zwar etwa um 14 Uhr, in das Hochparterre einer Villa ein, wo er Schmuck, Kleider, Wäsche und einen Reisefloffer im Gesamtwerte von rund 8000 Din zusammenrostete und davontrug. Höchst merkwürdig ist, daß niemand den Dieb bemerkte, der durch ein gassenseitig gelegenes Zimmerfenster in die Villa eindrang. Die Anzeige an die Polizei wurde sofort nach dem Gewahrwerden des Einbruchs erstattet. Unsere Polizei vollbrachte bei der Verfolgung des Diebes ein Vorausrückgehen, für das sie vollste Anerkennung verdient: Schon eine Stunde später faßte sie den Einbrecher und am nächsten Tage war der Villeninhaber wieder im Besitze aller gestohlenen Gegenstände. Er erleidet also keinen Schaden. — Bei dieser Gelegenheit

möchte man die Bitte an die Polizei aussprechen, daß sie ihre Patrouillengänge zur Tages- und Nachtzeit in härterer Weise auch auf die ziemlich abgechiedene „Insel“ ausdehnen möge. Die Willensbesitzer dieses Stadtteils befürchten, daß sich dieser dreiste Einbruch an anderen Stellen wiederholen könnte. Solche Patrouillengänge hätten natürlich nur dann eine Wirkung, wenn sie unregelmäßig erfolgen würden.

Maribor

Ein seltener Neuziger. Aus Maribor wird uns berichtet: Ferdinand Pamberger feierte heute seinen neunzigsten Geburtstag in vollster geistiger und körperlicher Frische. Ursprünglich für den militärischen Beruf bestimmt, besuchte er im Jahre 1858 die hierauf Kadettenschule und machte schon als 19-jähriger im Jahre 1864 die Schlacht bei Deversee mit und wurde im Jahre 1866 auf den böhmischen Schlachtfeldern bei Blumenau verwundet und erhielt die Tapferkeitsmedaille. Fast ledig Jahre war er dann in Privatdiensten als Beamter tätig und zwar in großen Industriefirmen Wiens, dann durch viele Jahre in der Zementfabrik Laško und seit über 26 Jahren im Handelsbureau Josef Baumelster in Maribor. Ueberall erwarb er sich durch seltenen Fleiß, goldene Treue und Anhänglichkeit die Liebe seiner Berufsgenossen und die vollste Wertschätzung seiner Vorgesetzten. Noch heute versteht er musterlsgiltig in unwandelter Treue seine Obliegenheiten. Möge ihm ein glückliches, wohlverdientes Schicksal noch lange die heutige Gesundheit schenken, denn er ist jedenfalls der älteste aktive Beamte unseres Staates.

Trauung. Aus Maribor wird uns berichtet: Dienstag um 4 Uhr früh fand in der Franziskanerkirche die Trauung zwischen dem Gastwirt Emersitz und Fel. Migi Zink statt.

Charlotte Plajer geb. Kircher †. Aus Maribor wird uns berichtet: Dienstag den 12. d. M. um 4 Uhr früh verschied hier nach langem schweren Leiden die Kaufmannsweib Frau Charlotte Plajer geb. Kircher im 72. Lebensjahre. Vor mehr als 40 Jahren kam das Ehepaar Plajer von Graz nach Maribor und betrieb das Papiergeschäft Plajer in der Herrngasse. Als im Jahre 1928 der ehrwürdige alte Herr Plajer starb, da führte sie tatkräftig das Geschäft allein weiter. Die wahrhaft edle, liebe und so bescheidene Dame stellte jedoch als die Jahre hindurch ihre Geschäftstüchtigkeit unter Beweis. Als sie von ungefahr Jahresfrist erkrankte, löste dies in weiten Kreisen große Teilnahme aus, was die vielen Blumenpenden und Kranzenbesuche erwiesen. Viel, viel Gutes erwies sie den Armen von denen keiner vergeblich an ihre Türe geklopft hat, doch niemals machte sie Aufhebens davon und wollte nur im Stillen wirken. Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr wurde die Leiche der Verewigten am alten Stadtfriedhof in der Stroßmayerbica ulca feierlich eingeseqnet, worauf sich der Leichenzug zum Bahnhof begab, da die irdische Hülle nach Graz überführt wurde. Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr fand dann die Beisetzung in der Familiengruft am Steinfelder-Friedhof statt. Der Tod hat dem Deutschtum der Stadt eine edle Seele entziffen. Ehre ihrem Angebenten. Den Hinterbliebenen unser zufließempfundenes Beileid!

Strafexpedition gegen Entenräuber. Aus Maribor wird uns berichtet: Unser Stadtverschönerungsverein hat mit seiner Entenzucht am Parkteil seine Sorgen. Jahr um Jahr verschwanden die Jungenten immer wieder eine nach der anderen, ohne daß der scharf aufpassende Parkwächter irgend einen Verdächtigen hätte entdecken können. Man betrat hin und her bis einer auf den Gedanken kam, ob nicht am Ende gar die im Parkteil befindlichen Hechte ihr „Gewissen“ mit diesem Wasservogelraub belastet hätten. — Endlich war eine Spur gefunden und die Auslegung auch glaubhaft. Der Verschönerungsverein hielt Kriegsrat und beschloß an den Fischereiverein mit dem Erlaßhen heranzutreten, an die Gesehde des Stadtparkteiches eine Strafexpedition zu entsenden. Gesagt, getan. Die Sportfischer wurden aufgerufen. Der erste Betrüger zog bereits einen 2/3 kg schweren Hecht heraus. Bald fanden sich drei andere dort ein und zogen gleich vier dieser Missetäter aus dem Wasser. So weit wäre alles in schönster Ordnung und der Entenraub wäre gestoppt. Aber einer der Betrüger hat Proffemelungen zufolge einen Hecht von 5 1/2 kg dort herausgezogen, was einer Fischlänge von 1 Meter vollkommen entspricht. Nun wirft sich die Frage auf: wie kommt ein so großer Hecht überhaupt in unseren

Stadtparkteil oder ist der Hecht in den Augen des Fischers zu solch stattlicher Größe gewachsen? Der besagte Teich wurde vor drei Jahren wegen einer Art Wasserpest vollkommen entleert. Nach seiner Wiederauffüllung wurden vom Fischereiverein Jungfische eingesezt, darunter auch einige Hechte, deren Höchstgewicht kaum 1/2 kg betrug. Bei zufriedenstellenden Futterverhältnissen kann ein Hecht pro Jahr unter Umständen bis zu einem Kilogramm an Gewicht zunehmen. Da bei den gegebenen Zustuhverhältnissen nach Ansicht alter erprobter Sportfischer eine Fischzuanberung (notabene solcher Exemplare) ausgeschlossen erscheint, erhebt sich die Frage, ob Hechte bei entsprechender Wassergesüßelnahrung nicht etwa pro Jahr an die zwei Kilogramm aufnehmen könne.

Mittwochmarkt. Aus Maribor wird uns berichtet: Nicht weniger als 45 Wagen Rirschen brachten die Umgebungsbauern auf den heutigen Markt, die zu 50 Para bis zu 2.— Dinar pro Kilogramm feilgeboten wurden. Auch heutige Kartoffeln waren gut vertreten. Der tägliche Regen ließ die Rirscher austrocknen, die dadurch stark zum Faulen neigen. Der Geflügelmarkt war gut besetzt. Preise: Vorjährige Kartoffeln 50 bis 75 Para, heutige Kartoffeln 2.50 bis 3.— Dinar, Knoblauch 8.— bis 10.— Din, Azen 5.— bis 6.— Din, Zwiebel 1.50 bis 4.— Din, Sauerkraut 2.— bis 3.— Din, Erbsen in Schoten 5.— bis 6.— Din, Fühlenshotten 6.— bis 7.— Din, Hauptfleisch 10 bis 30 Para, Gurten 50 Para bis 2.— Din, Rübise 3.— bis 4.— Din, Eier 30 bis 75 Para, Erdbeeren 3.— bis 5.— Din, Himbeeren 5.— bis 6.— Din, Schwarzebeeren 1.— bis 1.50 Din, Orangen 1.— bis 3.— Din und Zitronen 0.50 bis 1.— Dinar. Am heutigen Markt sind auch bereits die ersten Birnen und Marillen aufgelaufen. Birnen wurden das Kilogramm mit 8.— Dinar, Marillen zu 12.— Dinar feilgeboten.

Viehmarkt am 12. Juni. Aus Maribor wird uns berichtet: Aufgetrieben wurden 582 Stück und zwar 35 Pferde, 17 Stiere, 124 Kühen, 377 Kühe und 29 Kälber. Verkauf wurden insgesamt 364 Stück, was als zufriedenstellend bezehnet werden muß. Das Ausland war an den Käufen so gut wie gar nicht beteiligt, denn es ging nur ein Stück nach Desterreich und deren zwei nach Italien. Fleischpreise: Ochsenfleisch I 8.— bis 10.— Din, Ochsenfleisch II 7.— bis 8.— Din, Stier- und Kuhfleisch sowie das Fleisch von Kalbinnen 4.— bis 6.— Din pro Kilogramm. Kalbfleisch I 8.— bis 12.— Din, Kalbfleisch II 6.— bis 10.— Din, frisches Schweinefleisch 10.— bis 14.— Dinar pro Kilogramm.

Ptuj

Wettspiele des hiesigen Sportklubs. Aus Ptuj wird uns berichtet: Der Sportklub, der im heutigen Jahre bereits auf schöne Erfolge zurückblicken kann, abgeloiert diesen Sonntag ein Wettspiel gegen den Catorocer S. A.; für den 24. d. M. ist ein Wettspiel in Celje gegen den dortigen Athletiksportklub angefezt. — Am 28. und 29. Juni gastiert die Mannschaft in Desterreich in Wettspielen gegen Leibnitz und Gleichenberg. Also ein recht stattliches Reiseprogramm!

Sport

Stiklub

Logartalfahrt. Wegen des unbeständigen Wetters muß der Autoausflug ins Logartal für Samstag den 16. d. abgefast werden.

Mitglieder und Freunde des Stiklubs, die bei unseren Veranstaltungen und Ausflügen photographiert haben, werden gebeten, Aufnahmen für das Klubalbum zur Verfügung zu stellen. Abzugeben bei F. Urch, Celje.

Fußballwettspiel. Am Sonntag den 24. d. M. um 5 Uhr nachmittag spielt am Sportplatz Felsenkeller der Sportklub Ptuj gegen Athletik. Es ist dies seit 10 Jahren die erste Begegnung zwischen den beiden Vereinen. Der S. A. Ptuj ist in aufsteigender Form, daher ist ein interessantes Spiel zu erwarten.

Der Kenner

„Trauen ertragen den Schmerz viel heldenmäßiger als die Männer.“
„Sind Sie Arzt?“
„Nein, Schuhmacher!“

Kulturbund

Sprechstunden der Ortsgruppe Celje nur:
Samstag 11.—12. Montag 17.—19 Uhr im Redaktionszimmer der „Deutschen Zeitung“

Achtung Bilderbognen!

Samstag findet die Wiederholung unserer ersten Bilderbogens statt! Der Ausschuß bittet Sie nochmals, wiederum mit der gleichen Opferwilligkeit aus Wert zu gehen, damit die zweite Aufführung ein ebenso durchschlagender Erfolg werde wie die Premiere. Es kommen alle wieder zu Worte bis auf den Gesangsverein und das Heimtrio! Damit wir Gelegenheit haben, auch unter uns den Bilderbogen zu „feiern“, so bittet der Ausschuß die Mitwirkenden herzlich, schon um punkt 1/8 Uhr abends im Probegemmer zu erscheinen, damit wir pünktlich um 8 Uhr beginnen können.

Die Sammler kommen! Dienstag und Mittwoch werden bei den Familien, die sich zur Unterstützung unserer Refruken bereitwillig haben, zum ersten Male die Sammler vor sprechen. Es ergeht darum heute an alle der Ruf, etwas beizufleuen, möglichst dauerhafte Lebensmittel, Zigaretten usw., die einen Soldaten freuen, wenn er müde vom Exerzierplatz in die Kaserne einrückt. Gebt gerne, die dienenden Volksgenossen werden dankbar dafür sein.

Ius goldene Buch

der Hausfrau gehört die Mar- und Fleckecode der illustrierten Monatszeitschrift „Wiener Küche“ (Wien VIII., Döckgasse 16a), denn diese Ratsschläge machen jede Hausfrau und Köchin mit einer Menge befonderer Kunst vertraut. Was der durch seine Malerarbeiten bekannte Künstler Franz R u h m über das Kochen alles zu sagen hat, wird zum größten Teil in der von ihm herausgegebenen „Wiener Küche zum Nutzen der Vekertinnen und Veler veröffentlicht. Das neue Heft dieser Monatschrift (Preis S 1.20) enthält wieder Rezepte in großer Anzahl. Begonnen wird mit dem Einleiden jener Fleischstücke, die in der jetzigen Jahreszeit zu bekommen sind. Dann gibt es verschiedene Richte für das Einleiden selbst. Einfache und Spezial-Rezepte wechseln hierauf einander ab und auch die fleischlose Küche ist mit Kochvorschriften über Suppen mit Ragout, Borre Omeletten, pilantem Pilgergericht und Brandeis-Omeletten vertreten. Reichhaltig ist der Küchenzettel für ein Monat mit Rezepten, Semmelauflauf, gefüllter Kürbis und gebadene Kürbisblüten, Paradiesauce von frischen Kräutern, Vaccarouisaufbau, Kirschenmüdel, Bolognia-Risotto, grüner Reem, Kammelhähen und vieles andere sind in dieser Arbeit zu finden. Die „Süße Ede“ berichtet unter anderem über ein Haasmilchbrot ohne Öl, über Wirsingden und Golemsnbrod. Diätmischspeisen für Magenkranken enthält die künigige „Diätische“ und ein Anhang erzählt Wichtiges von der „Behandlung der Blinddarm“. Jedem Heft liegt ferner eine Fortsetzung zu einem vollständigen Kochbuch bei.

Deutsch-jugoslawisches Niederlassungsrecht

Im Artikel 1 des seit 1. Juni geltenden neuen deutsch-jugoslawischen Handelsvertrages heißt es u. a.: „Es besteht Einverständnis darüber, daß das Recht des einen vertragschließenden Staates, Angehörigen des andern entweder infolge gerichtlicher Bestrafung oder aus Gründen der inneren oder äußeren Sicherheit des Staates oder aus Gründen der Armen-, Gesundheits- und Sittenspolizei den Aufenthalt im einzelnen Fall zu verjagen, durch die Bestimmungen dieses Vertrages nicht beeinträchtigt wird, die Ausweisung darf aber in einem solchen Fall nicht lediglich aus Gründen allgemeiner Wohnungsnot oder Arbeitslosigkeit erfolgen.“

Die Angehörigen des einen vertragschließenden Staates sollen im Gebiet des andern Staates in gleicher Weise wie die Angehörigen irgendeines dritten Landes befügt sein, bewegliches oder unbewegliches Vermögen zu erwerben, zu besitzen und darüber durch Verkauf, Tausch, Schenkung, letzten Willen oder auf andere Weise zu verfügen sowie Erbschaften vermöge letzten Willens oder kraft Gesetzes zu erwerben.“

Im Schlußprotokoll heißt es dazu: „Unberührt bleiben die pagredlichen Vorschriften sowie die Vorschriften, die von den vertragschließenden Staaten allgemein über die Beschäftigung ausländischer Arbeitnehmer erlassen sind oder künftig erlassen werden.“

Es besteht jedoch Einverständnis darüber, daß die beiderseitigen Staatsangehörigen, für die vor dem 1. April 1934 eine Arbeitslaubnis (Beschäftigungsgenehmigung) bereits erteilt war, bezüglich der Erneuerung dieser Erlaubnis mit jedem möglichen Entgegenkommen und unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit jedenfalls nicht schlechter behandelt werden sollen als die Angehörigen des meistbegünstigten Landes.“

Das deutsche Buch

Wilhelm Pieper

Der Buchner

Ein Grenzlandsbüchlein

Roman, Verlag Albert Langen/Georg Müller (München 1934)

In dem Leben des einen Georg Buchner aus dem Egerland wird grenzdeutsches Schicksal zum Sinnbild, spiegeln sich die Ereignisse der letzten wechselvollen Jahrzehnte, die Kämpfe, die dreieinhalb Millionen Deutsche seit über einem Menschenalter um die Erhaltung ihres Besitzes und die Erhaltung ihres Volkstums zu führen haben. Aufsteigend und fallend, in einem lebendigen, kraftvollen Stil, gewirkt durch einen manchmal grimmiigen Humor erzählt dieser Roman die entscheidenden Kindheitsdenke und den Entzugsgang des Grenzlanddeutschen Georg Buchner, der erkennt: nicht als Teilhaber ins Reich, sondern auf seinen Heimatboden als Kämpfer und, wenn es sein muß, als Märtyrer gehört der Grenzlanddeutsche.

Bismarck-Schönauer-Venez-Mafarut-Wilson-Filler und Hindenburg erscheinen in dieser zum Drama des Völkerringes gewordene Lebensgeschichte. Wie ein packender Film ziehen die ungemein farbigen Kapitel an uns vorüber. Das Bild der Mutter aber, der prächtigen deutschen Frau, steht über dem Weg des jungen Georg Buchner und am Ende seiner Geschichte, als er abschiednehmend von seinem zu gleichem Jüngling gereisten jungen Weibe die Schwelle des Reiches überquert.

Ein lebendiger, spannender, episodischer Tatsachenbericht aus dem Leben der Süddeutschen, der Deutschböhmern; geschrieben mit dem Mut, der dazu gehört die Wahrheit zu sagen, doch kein Buch unerschütterlichen Hasses, sondern — für ethischen Willen — ein Buch des Verstehens.

Hans Friedrich Blund

„Deutsche Kulturpolitik“

Rationiert 1 — M 11

Verlag Albert Langen/Georg Müller, München, 1934

Die bedeutsame Rede Hans Fr. Blunds über „Deutsche Kulturpolitik“ — an vielen Orten in Deutschland und im Ausland gehalten und jüngst schon abgedruckt im ersten Heft der neuen Zeitschrift „Das Innere Reich“ (Verlag Albert Langen/Georg Müller, München) — soeben als Broschüre und zwar als 5. Heft in der schon bestens bekannten, in unangeforderter Folge erscheinenden „roten“ Broschürenreihe dieses Verlages herausgegeben. Damit werden die reichen Gedankengänge dieser wichtigen Darstellung unserer kulturpolitischen Lage und Aufgabe umso leichter und tiefer ins Volk dringen und für den kulturellen Aufbauwille Deutschlands nachdrücklich zu wirken vermögen. Denn die Broschüre enthält, von hoher Werte aus gesehen, die programmatischen Richtlinien und Zielpunkte einer angemessenen deutschen Kulturpflege, wie sie von der neuen Staatsführung verantwortungsbewußt betrieben wird.

„Das Neue Reich“

Zwei neue Bände

Die von der Deutschen Akademie in München unter der persönlichen Mitwirkung des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, im Verlag Gallwey München herausgegebene Schriftenreihe „Das Neue Reich“ ist um zwei wichtige neue Bände angereichert. „Hitlers Deutschland von außen“ nennt sich das eine, das den angesehenen schwedischen Gelehrten Prof. Fredrik Vosslund zum Verfasser hat. Prof. Voss hat 1933 Deutschland viele Wochen bereist, und man muß gestehen: er hat es verstanden, zu sehen und zu hören. Genau, er will das neue Deutschland verstehen, aber nichts vermag seinen unbedingten Willen für das Wesentliche, für die Licht- und Schattenseiten der Ereignisse zu trüben. Vielleicht übertrifft es die Welt, das Wölsche Aufsätze, die in der skandinavischen Presse großes Aufsehen erregten, ohne jede Abänderung in der Uebersetzung wiedergegeben worden sind, denn seine Kritik macht vor niemandem halt. Wenn jeder Deutsche, der einen Freund jenseits der Grenze hat, dieses Heft verschickt — es kostet nur 90 Pf. — So konnte viel Mißverständnisse und Unklarheiten beseitigt werden. Das andere Bändchen: „Katholische Kirche und deutsches Volkstum“ stammt von Dr. Wilhelm Berning, Bischof von Osnabrück und Reichs. Staatsrat. Einer unserer angesehensten katholischen Oberbischöfen befindet hier vor aller Welt, daß sich katholische Glaubensleute sehr wohl mit dem Gedanken zur völligen Idee vereinen läßt. Er bekundet sich auch freimütig zu der Forderung, daß deutsches Wesen ein Recht auf seine Art auch innerhalb der katholischen Universalität hat. Bischof Berning unterwirft die engen und

fechtbaren Beziehungen zwischen der katholischen Kirche und dem deutschen Volkstum und weist auf die Leistungen hin, die die katholische Kirche in wesentlichen Elementen des Volkstums, in den Werten von Blut, Sprache und Kultur, für das deutsche Volk vollbracht hat und noch vollbringen, um deutlich werden zu lassen, daß die Kirche für das Werden und Wachsen des neuen Reiches heute noch wertvolle Kräfte zu bieten hat. —

Wirtschaft u. Verkehr | Lubljanaer Mustermesse

Die Lubljanaer Mustermesse, die heuer zum vierzehntenmal stattgefunden hat und am Sonntag geschlossen wurde, umfaßte 411 einheimische und 214 ausländische Aussteller. Unter den Ausländern waren 91 Griechen, 49 Deutsche und 51 Oesterreicher. Die Zahl der Besucher überstieg hunderttausend, auch aus dem Ausland waren viele gekommen. Dem vergangenen Jahr gegenüber zeigten insbesondere die Möbelindustrie, ferner die Fellbearbeitung, die Papierindustrie, die junge einheimische Kraftwagenindustrie, die chemische und die Metallindustrie schöne Fortschritte. Viel beachtet wurde die Ausstellung für Neilmawesen. Größere Geschäftsabschlüsse gab es in der Möbel-, Leppich-, Kraftwagen-, Maschinen-, Metall- und Elektroindustrie.

Deutschland war mit einer repräsentativen Ausstellung für die Rundfunkherzeugung und die Kraftwagenindustrie vertreten. Herorragend war der Auslandsdienst in der deutschen Ausstellung, der sich auf das gesamte deutsche Wirtschaftsweisen erstreckte. Sehr reichhaltig und übersichtlich war ferner die repräsentative Schau Griechenlands, die genauen Aufschluß über die Ausfuhrmöglichkeiten der griechischen Wirtschaft gab.

Das Gesamtergebnis der Messe ist zufriedenstellend und begründet die Hoffnung auf baldige Besserung der Wirtschaftsverhältnisse. Die nächste Messe in Lubljana findet vom 1. bis 10. September d. J. statt.

Abnahme der Erwerbslosigkeit im Reich um 80.000. Im Mai ist die Zahl der von den Arbeitsämtern betreuten Arbeitslosen weiter um rund 80.000 zurückgegangen. Am 31. Mai wurden rund 2.525.000 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern gezählt gegen 5.039.000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Vorjahreszahl ist also um fast 50 v. H. untergefallen.

Angestelltensteuer. Die Steuerabteilung des Finanzministeriums teilt mit: „Unter Arbeitern nach Punkt 4, § 16 des Finanzgesetzes für 1934 bis 1935 sind bloß unqualifizierte manuelle Arbeiter-Tagelöhner zu verstehen, die bei außerordentlichem und dringendem Bedarf rasch eingestellt werden und nach Punkt 5, § 90 des Gesetzes über die direkten Steuern von der Zahlung der Angestelltensteuer befreit sind.“ — Diese Arbeiter sind auch von dem außerordentlichen Beitrag nach Punkt 4, § 16 des Finanzgesetzes für 1934—1935 befreit.

Die Lage der Holzindustrie. Zur Zeit finden in einzelnen Banaten Besprechungen von Sachverständigen der Forstwirtschaft über Bekämpfung der Arise auf diesem Gebiete statt. Insbesondere stehen die Fragen der Holzausfuhr und eines erfolgreichen Wettbewerbs im Vordergrund. Auf Grund der Beratungen werden dem Minister für Forste und Bergbau Berichte vorgelegt werden, mit dem Ersuchen um Maßnahmen zur Förderung der Forstwirtschaft und Besserung ihrer geschäftlichen Lage. Auch die Frage einer Ermäßigung der hohen Frachttarife wird behandelt.

„Villa oder Siedlungshaus“!

Diese interessante Frage wird im Juni-Heft der „Neuen Linie“ in dem Beitrag „Waldsiedlung am Seeufer“ geklärt. Wen mehr das Thema „Reise“ lockt, der lese Paul Fretters Augen Aufzug „Das Meer der neuen Länder“, der das Lob der oft verkannten Ostsee singt und mit hervorragenden Bildern illustriert ist. Des weitern sei aus der Fülle der Beiträge die bunte „Sommerliche Bergwelt“, Zeichnungen und Bericht von Hubert Krumler, hervorgehoben und der reiche Modelteil mit unzähligen Tipps für Sommer- und Baberrie.

(Zeitspreis M. 1, zu beziehen durch jede Buchhandlung, oder direkt vom Verö-Verlag, Leipzig.)

Interessantes Allerlei | Das sicherste Safe der Welt

Wie die Königin von England ihre Juwelen schützt London.

In aller Stille ist in London ein Panzergewölbe fertiggestellt worden, das an Raffinesse der Konstruktion und Häufung der sinnreichsten Schutzvorkehrungen wohl in der ganzen Welt nicht seinesgleichen kennt. Alles, was man bis jetzt aus den Vereinigten Staaten an ähnlichen Gewölben kannte, ist in den Schatten gestellt worden.

Mitten im Londoner Zentrum liegt 12 Meter unter der Erde der Zugang zu einem großen Kellergewölbe und zu einer 20 Tonnen schweren Panzertür. Die Einzelsächer des Gewölbes selbst sind außerdem noch besonders gesichert. Es gibt nicht weniger als 1500 kleiner Einzelsafe im großen Gewölbe. Ein äußerst kompliziertes System von Sicherheitsmaßnahmen schützt dieses Gewölbe vor Einbrechern und Dieben.

Die 20 Tonnen schwere Tür kann überhaupt nur von Personen geöffnet werden, die das System genau kennen. Die Tür läßt sich nur zu bestimmten Stunden öffnen. Zwei Beamte besitzen, unabhängig voneinander, den Schlüssel zu diesem System. Einer allein kann diese Kombination gar nicht benutzen. Für den Fall, daß irgend jemand einmal in diesem Raum eingeschlossen werden sollte, existieren Telefon, ein Schlüssel und ein versiegelter Brief. Zunächst muß der Inhaber durch einen Telephonanruf überhaupt erst erfahren, wo der Brief liegt. Der Brief selbst gibt ihm erst Auskunft über den Schlüssel und seine Anwendung.

Ganz abgesehen von diesen inneren Schutzmaßnahmen verfügt das Gewölbe noch über hundert Alarm- und Signalanlagen, durch die jederzeit Militär- und Polizeiposten herangerufen werden können. Die Gewölbe sind derartig konstruiert, daß sie weder mit Schweißapparaten, noch mit Sprengstoffen durchbohrt werden können. Zu allem Ueberflus geht Tag und Nacht ein Wächter rund um das Gewölbe oder beobachtet es durch ein besonderes System von Spiegeln, die so angelegt sind, daß von einer Stelle aus das gesamte Gewölbe übersehen werden kann.

Bis jetzt lagerten die Kronjuwelen von England und die in der Tat außerordentlich wertvollen, meistens aus indischem Besitz stammenden Schätze des Königshauses in den Gewölben der Bank von England. Es sieht fast wie ein Mißtrauensvotum gegenüber den Sicherheitsvorkehrungen der Bank von England aus, wenn die englische Königin sich jetzt ein derartig kostspieliges Geheimgewölbe für sich und ihre Verwandtschaft bauen läßt. Wie groß ist doch im allgemeinen die Unsicherheit schon geworden, wenn die reichsten Leute der Welt sich so vor Diebstahl und Einbruch schützen müssen...

Inferiere in der Deutschen Zeitung

Trappistenkäse voll-fett

liefert per Nachnahme von 5 kg an, post- und verpackungsfrei, pro kg zu 13 Dinar die Molkerei Rudolf Bambach, Craja, Dun. ban.

In Celje oder Umgebung

Zimmer mit 3 Betten,

eventuell mit Verpflegung für 2—3 Wochen gesucht. Gefällige Zuschriften mit genauer Preisangabe an R. Hubmann, Graz, Kreuzbach Bahnstrasse 20

verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Erich Fejsauer in Celje.

Drucker, Verleger und Herausgeber: Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ in Celje. — Verantwortlich für den Herausgeber und für die Druckerei verantwortlich: Josef Einhart in Celje.

Eröffnung eines neuen Geschäftes in Celje

Ich teile dem gesch. Publikum höflich mit, daß ich in Celje, Slomškov trg Nr. 4, bei der Pfarrkirche (im Hause des Herrn Porisich) ein neues

Gemischwaren-Geschäft

eröffnet habe, in dem ich vollkommen frische Ware am Lager führe. Da ich mir das gesch. Publikum erwerben will, so werde für solide Bedienung sorgen und die Ware zu Konkurrenzpreisen verkaufen. — Um gefällige Aufträge bitte!

Ludwig Pieteršek, Celje

Gemischwarenhandlung, Slomškov trg 4

(Haus des Herrn Porisich)

DRUCKSACHEN für Industrien, Handel und Gewerbe

VEREINSBUCHDRUCKEREI „CELEJA“

Drucker, Verleger und Herausgeber: Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ in Celje. — Verantwortlich für den Herausgeber und für die Druckerei verantwortlich: Josef Einhart in Celje.